

Wovon träumst du?

von
Wilfried Wendler

Wovon träumst du?

Ein jeder – vor allem wenn er noch jung ist – hat wohl seine Lebensträume. In ihnen malt er sich seine Zukunft aus. Er stellt sich vor, wie einmal sein Leben aussehen könnte. Es sind die Träume von einem Lebenspartner, mit dem er sein ganzes Leben teilen kann, Träume von einer guten Ehe, von Kinder und Familie, von einem Beruf, der Freude macht, Träume von Glück und Lebenserfüllung. Was aber geht davon in Erfüllung? Was bleibt, wenn man älter wird? Was ist, wenn alles ganz anders kommt?

Wovon träumst du? Vielleicht davon, dass du in deinem Leben glücklich und zufrieden sein kannst? Einfach nur glücklich sein – ist das nichts? Vielleicht steckst du in einer tiefen Krise, die alltäglichen Probleme erdrücken dich? Und du träumst davon, dass du aus diesem dunklen Loch der Verzweiflung herauskommst und dein Leben licht und hell wird? Du sehnst dich nach Liebe und Anerkennung? Du sehnst dich nach Menschen, mit denen du deine Freizeit zubringen kannst, doch du bleibst allein?

Lebensträume – Auch ich hatte als junger Mensch meine Träume. Ich träumte von Frau, Kinder und Familie. Ich sehnte mich nach einer Gefährtin an meiner Seite, mit der ich über alles reden konnte. Ich sehnte mich nach Liebe und nach der Geborgenheit einer Familie. Ich suchte und suchte und habe doch nicht gefunden. Dabei hat mich die Sehnsucht aufgezehrt. Von diesem Traum hat sich nichts erfüllt. Ich bin allein geblieben. Meine Lebensträume sind wie Seifenblasen zerplatzt. Es ist alles ausgeträumt, vorbei. Was ist mir noch geblieben? Ist es das Alleinsein? Die Einsamkeit?

So geht es vielen Menschen. Diese Sehnsucht nach Lebensglück, Lebenserfüllung und Lebenssinn brennt wohl in den meisten. Wer träumt nicht von der Erfüllung seiner Wünsche und existenzieller Bedürfnisse? Doch die Wirklichkeit sieht anders aus. Sie ist hart und brutal. Der Mensch will von anderen angenommen und geachtet werden. Für ein erfülltes Leben braucht er die Liebe von anderen Menschen und die Gemeinschaft mit ihnen. Doch er fühlt sich ungeliebt und nicht gewollt. Jeder denkt nur an sich selbst, ist auf sein eigenes Wohl bedacht.

Das ist so eine Sache mit dem Menschen. Er wird geboren, lebt eine

Zeit lang auf der Erde und stirbt. Fragen brechen auf. Woher komme ich? Wohin gehe ich? Die Geburt des Menschen – kommt er aus dem Nichts? Mit dem Tod – verschwindet er wieder ins Nichts, spurlos für immer? Und erst die Zeit zwischen Geburt und Sterben, die wir Leben nennen? Wozu lebe ich überhaupt? Um einfach ziellos, ohne Sinn durchs Leben zu irren? Oder? Wer gibt mir Antwort auf die grundlegendsten Fragen meines Lebens?

Ist es nicht doch möglich, dass deine Träume sich erfüllen?

Könntest du dir vorstellen, dass es vielleicht doch eine Lösung für deine Probleme gibt? So oder so, doch irgendwie? Ich könnte dir jetzt mit Gott kommen. Du kannst aber damit gar nichts anfangen. Du bist davon überzeugt, dass es ihn nicht gibt oder er für dich keine Rolle spielt. Ich will dich hier nicht mit frommem Palaver zumüllen. Und doch kann ich in dieser Schrift nicht anders, als Gott in den Mittelpunkt zu rücken. Ich bin davon überzeugt, dass nur durch eine persönliche Beziehung zu ihm Leben gelingen kann. Ich selbst habe das so erfahren.

Probleme, Probleme, Probleme – so sieht das Leben der Menschen aus. Ursprünglich war das ganz anders. Der Mensch – von Gott geschaffen – war dazu bestimmt, in Gemeinschaft mit Gott und anderen Menschen zu leben. Das Leben konnte sich in guten Beziehungen entfalten, in Beziehungen innerhalb der Ehe, der Familie, in Beziehungen zu Freunden und dem Rest der Welt. Diese Beziehungen waren durch Harmonie geprägt. Lebensglück blühte auf. Und so war alles gut. Friede, Freude, Eierkuchen? Tja, es war einmal ... Die Wirklichkeit sieht anders aus. Gut war alles, so lange das Verhältnis des Menschen zu Gott noch in Ordnung war. Der Mensch entschloss sich aber irgendwann einmal in grauer Vorzeit, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und ohne Gott zu leben. Er hat sich gegen Gott aufgelehnt, die Partnerschaft mit ihm aufgekündigt und wollte nichts mehr mit ihm zu tun haben. In der Bibel wird diese Abkehr von Gott Sünde genannt. Sünde ist nicht in erster Linie ein unmoralisches Verhalten, sondern in seiner tiefsten Bedeutung dieses: „Gott ist mir egal. Ich will mit ihm nichts zu tun haben.“ Der Mensch wollte sein eigener Herr sein. Der Mensch ist nun von Gott getrennt und damit vom Ursprung des Lebens. Nun fristet er ein trostloses Dasein.

Wir wissen, wie das heute aussieht: zerstörte Beziehungen, Einsamkeit, Leere, trostloses Einerlei, keine Lebenserfüllung, kein Glück, und und und. Das Elend ist unendlich. Und doch? Könnte es nicht eine Möglichkeit geben, durch der wir unsere ursprüngliche Bestimmung wiederfinden könnten? Oder ist das nur eine Illusion?

Nun komme ich mit der Bibel, auch wenn du vielleicht mit diesem Buch nichts anfangen kannst. Darin lesen wir einen Satz, den Jesus selbst gesagt hat:

„Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.“

(Johannes 3,16).

Gott liebt jeden einzelnen Menschen ganz persönlich. Er möchte, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben. Und er will uns ein Leben schenken, das nicht sinnlos ist und ein Ziel hat, ein Leben, in dem sich das Glück entfalten kann. Jesus hat einmal gesagt, dass er in die Welt gekommen ist, um den Menschen das Leben in ganzer Fülle zu geben (Johannes 10,10). Kannst du dir vorstellen, solch ein Leben zu haben? Wie wunderbar wäre das doch, wenn du nicht mehr sinnlos in den Tag hineinleben müsstest.

Ich kenne dich nicht persönlich. Ich weiß nicht, wie dein Leben aussieht, wie es dir geht, was deine Lebensträume sind. Wie steht es um dich? Bist du arbeitslos? Hast du kein eigenes Einkommen? Ist die Ehe zerbrochen? Sind die Kinder weg? Bist du immer allein geblieben? Fühlst du dich einsam? Vielleicht fragst du dich: Warum nur geht es mir so dreckig? Warum komme ich mit meinem Leben nicht zurecht? Warum machen die alltäglichen Sorgen mich so fertig? Du sehnst dich nach der Gemeinschaft mit anderen Menschen und bleibst doch allein. Warum nur?

Auch wenn ich dich nicht persönlich kenne, weiß ich doch eins: Du lebst und bist da, weil jemand dich wollte und weil jemand dich liebte. Und das ist kein geringerer als Gott. Von ihm bist du gewollt und geliebt, so wie du bist. In seinen Augen bist du wertvoll und einzigartig. Und auch für dich gilt das Wort von Jesus, das ich oben aus der Bibel zitiert habe: **Gott liebt dich über alles.** Das ist deine Chance. Weil Gott dich liebt, streckt er seine Arme nach dir aus

und will dir ein neues Leben schenken.

Was Gott für dich getan hat

Du hast noch Bedenken, noch Zweifel? Du denkst vielleicht, mit solch einem wie mir will Gott nichts zu tun haben? Kennst du die Geschichte vom verlorenen Sohn? Dieser Sohn hatte das Leben im Vaterhaus satt. Er ließ sich sein Erbteil auszahlen, verließ seinen Vater und verprasste das ganze Vermögen in der Fremde mit „Wein, Weib und Gesang“. Am Ende saß er – moralisch am Boden, finanziell ruiniert – im Dreck, bei den Schweinen. Und nun, abgestürzt nach ganz unten, besann er sich auf das Gute, das er im Vaterhaus hatte. Er machte dann das einzig Richtige. Er kehrte um, ging wieder zurück zu seinem Vater. Dieser wartete auf ihn und als er ihn kommen sah, lief er ihm entgegen, schloss ihn in seine Arme und nahm ihn wieder als seinen Sohn an. Der Vater tat das, weil er seinen Sohn liebte. Jesus erzählte diese Geschichte als Gleichnis. Und da ist der Vater Gott selber und der verlorene Sohn die Menschen, die Gott verlassen haben. Weil Gott die Menschen liebt, wartet er voller Sehnsucht auf sie, darauf, dass sie umkehren und wie-der nach Hause, ins Vaterhaus kommen. Und so kannst auch du zu ihm kommen, egal wie viel Dreck am Stecken du hast.

So wie der Vater in der Geschichte vom verlorenen Sohn das Haus verlassen hat und seinem Sohn entgegengegangen ist, hat auch Gott seine unsichtbare Welt verlassen. In seinem Sohn, Jesus Christus, ist er Mensch geworden und ist zu uns Menschen auf die Erde gekommen. Jesus hat auf der Erde gelebt und hat hier das ganze menschliche Elend selbst durchleiden müssen.

Als Jesus auf der Erde lebte, was hat er da gemacht? Er hat nicht den Kontakt zu den Frommen gesucht, sondern er hat sich denen zugewandt, die im Leben gescheitert waren: Prostituierten, Menschen mit schlechtem Ruf und die als „Abschaum“ galten, Ausgestoßenen, Verachteten, an den Rand Gedrängten, Menschen, die sich nach wirklichem Leben sehnten und deren Sehnsucht doch nie gestillt wurde. All diesen unglücklichen Menschen hat er seine Liebe erwiesen, hat sich mit ihnen an einen Tisch gesetzt und fröhlich gefeiert. Da hat er auch kräftig zugelangt, so dass die Frommen des Landes ihm den Vorwurf machten, er wäre ein Vielfraß und Weinsäufer und ein Freund der Verachteten. Schließlich wurde Jesus von

einem Freund verraten, von Religionswächtern verhaftet, ins Gefängnis geworfen, verspottet und gefoltert. Später wurde er ans Kreuz genagelt. Dort starb er einen qualvollen Tod. Was meinst du? Warum musste er wohl sterben?

Von unserer menschlichen Natur her sind wir von Gott getrennt, liegen wir im Unfrieden mit ihm. Da geht ein Riss durch unsere Seele und das bedeutet: Unzufriedenheit, Bitterkeit, Schwermut. Gott sieht die Not der Menschen, ihre Schmerzen. Er hört ihre verzweifelten Schreie nach Erlösung. Er liebt die Menschen. Ihr Elend lässt ihn nicht gleichgültig. Er will ihnen helfen. Er will sie retten. So wird er Mensch, stirbt am Kreuz, versöhnt uns mit sich selbst. Er schafft Frieden. Durch sein Sterben am Kreuz schafft Gott die Möglichkeit, dass wir zu ihm kommen und ein neues Leben beginnen können. Ein Neuanfang wird möglich.

Durch Christus findet der Mensch vollkommenen Frieden, denn Jesus hat uns mit Gott versöhnt und das zerstörte Verhältnis zu ihm in Ordnung gebracht. Der Mensch ist geheilt, befriedet. Wer diesen Frieden erfährt, der findet innere Zufriedenheit, auch dann wenn die äußeren Umstände alles andere als friedvoll sind.

Das Kreuz ist der Ort, wo wir Frieden für unsere Seelen finden können. Da können wir zur Ruhe kommen. Wenn dieser Frieden in unsere Herzen einzieht, kommen wir aus der tiefsten Verzweiflung heraus. Wende dich an Jesus, der für dich am Kreuz gestorben ist. Flüchte zum Kreuz, lade dort den ganzen Schmerz deines Lebens ab und du wirst zur Ruhe kommen.

Was kannst du tun?

Wenn ich das hier so niederschreibe, ist das für dich vielleicht trockene Theorie, mit der du nichts anfangen kannst. Ich wollte dir einfach nur die Grundaussagen des christlichen Glaubens vermitteln. Das muss aber für dich nicht Theorie bleiben. Du kannst das alles ganz persönlich erfahren. Du kannst das ausprobieren, indem du dich an Jesus wendest und ihn um Hilfe bittest. Wenn du mit ernsthaften Absichten zu ihm kommst, wird er dich annehmen, wie du bist. Wenn du an ihn dein altes verpfushtes Leben abgibst, wird er dir ein neues Leben schenken. Das ist ein Leben, das die Bezeichnung „Leben“ verdient, denn das ist wirkliches Leben, ein er-

fülltes Leben. In diesem Leben entfaltet sich wahres Glück und hier kommen deine Lebensträume zur Erfüllung, wenn auch nicht so, wie du es gerne hättest.

Ich verspreche dir nicht, dass nun alle Probleme vorbei sind. Wenn du dich für ein Leben mit Jesus entscheidest, ist eben nicht alles eitel Sonnenschein, so nach dem Motto „Glaube an Jesus und alles wird gut“. Nein, so wird es nicht sein. Probleme bleiben, so z.B. Einsamkeit, Krankheit oder anderes Leid, aber Jesus bringt dein Leben in Ordnung in dem Sinne, dass es ein erfülltes Leben ist, das Sinn und Inhalt hat. Du erfährst eine Hilfe und Kraft, die dich durch alle Schwierigkeiten trägt. In einer orientierungslosen Welt gibt Jesus dir Werte und Orientierung. Du darfst eine tiefe Geborgenheit erfahren, die dir auch in ausweglosen Situationen Sicherheit und Freude gibt.

Eingangs habe ich von meinem Lebenstraum erzählt, der sich nicht erfüllt hat. Mein Wunsch nach Frau, Kinder und Familie ist nie in Erfüllung gegangen. Und dennoch hat Gott mir Lebenssinn und Lebenserfüllung geschenkt. Ihm gehören, ihm dienen, seine froh machende Botschaft verkündigen – darin habe ich Erfüllung gefunden. Ja, ich bin allein. Und manchmal fühle ich mich einsam. Und immer noch stürzen Probleme über mich herein, unter deren Last ich zusammenzubrechen drohe. Doch Jesus gibt mir die Kraft, das alles auszuhalten. Jesus ist mein ein und alles. Mehr brauche ich nicht. Mehr will ich nicht. Mit Jesus leben, für ihn alles einsetzen:

Das ist wahres Glück.

Willst du das auch erfahren? Ich möchte dir dabei helfen. Du kannst mich erreichen:

Beratungsstelle „Christliche Lebensberatung“

in der Begegnungsstätte der Volkssolidarität
in Schwarzenberg Stadtteil Sonnenleithe
Sachsenfelder Str. 89
jeden Montag
von 18.00 bis 19.00 Uhr

Wilfried Wendler

Alte Bergstr. 2
08344 Grünhain-Beierfeld
Telefon: 03774/189089
E-Mail: wilfried@wilfried-wendler.de
Internet: www.wilfried-wendler.de
www.glaubens-und-lebenshilfe.de